

Kommunalwahl 2014





Am 25.05.2014 werden in diesem Jahr die Kommunalwahlen für Nordrhein-Westfalen stattfinden.

Der Kreisjugendring führt im Zusammenhang mit den Wahlen eine Aktion durch, welche vor allem die Erst- und Jugendwähler ansprechen will, aber auch für möglichst viele Interessierte öffentlich zugänglich sein soll.

Aus diesem Grund wurden die Bürgermeisterkandidaten aus den Städten und Gemeinden angeschrieben, mit der Bitte, folgende Fragen zu beantworten. Die Antworten werden hier in ungekürzter Fassung wiedergegeben.

Wahl zum Bürgermeister der Stadt Lennestadt

Frage	 <p>Stefan Hundt Kandidat der CDU</p>	 <p>Christa Orth-Sauer Kandidatin der GRÜNEN</p>
<p>Wie sehen Sie die Zukunft von dezentralen Treffs, KOT's und OT's in Ihrer Kommune?</p>	<p>Ich halte die dezentralen Treffs, genauso wie die aufsuchende Jugendarbeit, für sehr wichtig. Es sind etablierte und dynamisch arbeitende Institutionen, die bei den Jugendlichen eine große Akzeptanz haben. Auch in Zukunft wollen wir die Treffs in städtische Entwicklungsprojekte mit einbeziehen, damit haben wir in der Vergangenheit gute Erfahrungen gemacht. insofern lege ich auch immer persönlich Wert darauf, mit diesen Einrichtungen in Kontakt zu bleiben.</p>	<p>Alle drei Formen sind wichtig. Vielfalt sollte hier das Stichwort sein. Für alle Jugendlichen muss es geeignete Angebote geben. Für Lennestadt wäre es wünschenswert, wenn die Fachkraft für aufsuchende Jugendarbeit mehr Stunden zur Verfügung hätte. Verbesserungen müssen sicherlich noch für die Jugendlichen geschaffen werden, denen das bestehende Angebot nicht reicht, oder die schwer zu erreichen sind. Viele Jugendliche mit großen Problemen scheuen den Schritt in bestehende Einrichtungen (Notwendigkeit von Streetworkern).</p>
<p>Was halten Sie von der Einrichtung von Jugendparlamenten und wie wollen Sie Jugendliche zum politischen Engagement motivieren?</p>	<p>Am vergangenen Dienstag, 29.04.2014, hat die konstituierende Sitzung des Lennestädter Jugendparlamentes stattgefunden. Voran ging eine Wahl der Mitglieder in Zusammenarbeit mit den Jugendeinrichtungen und Schulen. Ich freue mich, dass die erfolgreiche Arbeit des Lennestädter Jugendparlamentes damit fortgesetzt werden kann. Die Einbeziehung in die Willensbildung des Rates ist hier eine Selbstverständlichkeit.</p>	<p>Jugendparlamente sind eine hervorragende Möglichkeit für die Jugendlichen sich Gehör zu verschaffen. Der Einfluss der Erwachsenen sollte sich auf Hilfestellung und Unterstützung beschränken. Den Jugendlichen muss vermittelt werden, dass ihre Angelegenheiten Ernst genommen werden. Es sollte die Möglichkeit geschaffen werden, Themen aus den Jugendparlamenten in den Rat zu tragen. Nur Jugendliche, die sich Ernst genommen fühlen, werden zu weiterem politischen Engagement motiviert.</p>

<p>Wie können am Heimatort der Jugendlichen für diese genügend jugendgerechte Freizeitangebote und jugendgemäße Treffpunkte vorgehalten werden und welche konkreten Ideen haben Sie dazu?</p>	<p>In der dezentralen Siedlungsstruktur von Lennestadt ist Jugendarbeit ebenfalls dezentral über die Vereine und über die kirchliche Jugendarbeit überwiegend organisiert. Nach Aussage der Jugendlichen haben wir damit eine gute Grundstruktur und gleichzeitig über die aufsuchende Jugendarbeit auch eine sinnvolle Vernetzung. Auch auf konkrete Nachfrage hin, wurde mir gegenüber bisher nicht der Wunsch geäußert, an dieser Struktur etwas zu ändern, zumal die dezentralen Treffs in Lennestadt ebenfalls eine gute Arbeit leisten.</p>	<p>Es wäre in meinen Augen wünschenswert, wenn solche Ideen von den Jugendlichen selbst kommen würden (Jugendparlament ...). Wir waren zwar auch alle mal jung, aber ich möchte mir nicht anmaßen, zu wissen, was für die heutigen Jugendlichen richtig und wichtig ist. Wie zu Punkt 2 finde ich es wichtig, zuzuhören und Hilfestellungen anzubieten.</p>
<p>Wie wollen Sie erreichen, dass Angebote, die nicht heimatnah sind, für Jugendliche durch öffentliche Verkehrsmittel erreichbar sind (Stichwort kostenloses Schülerticket und Busfahrzeiten auch nachmittags und abends)?</p>	<p>Mit dem neuen kostenlosen Schülerticket ist eine flexible Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel für alle Kinder und Jugendliche möglich, sogar im regionalen Raum.</p>	<p>Schülerticket, Bürgerbus, Nachtbusse Allgemeine Verbesserung des ÖPNV.</p>
<p>Wie kann dem Thema "Sucht" in all seinen Facetten begegnet werden und welche Ideen können mit Ihnen verwirklicht werden?</p>	<p>Das Thema Sucht kann man sinnvoll nur an der Wurzel fassen, z.B. zunächst da, wo legale Suchtmittel käuflich erworben werden können. Konsequente Umsetzung der jugendschützenden Verkaufsbedingungen halte ich nach wie vor für zwingend erforderlich. Gleichzeitig ist eine gezielte und interessante Öffentlichkeitsarbeit nach wie vor wichtig, um deutlich zu machen, dass man mit Rauschmitteln - ganz gleich welcher Art - 1. keine Probleme löst und 2. vermittelt, dass deren Konsum nicht notwendig ist, erwachsen werden zu können. Ideen, die insbesondere von Jugendlichen als sinnvoll angesehen werden, finden meine Unterstützung. Vielleicht kann der Kreisjugendring mit der Stadt Lennestadt ein entsprechendes Pilotprojekt starten.</p>	<p>Zum Thema „Sucht“ gehört als erstes das Thema „Prävention“. Es gehört sicherlich nicht nur in Schulen und Jugendeinrichtungen. Wichtig finde ich die Unterstützung von Selbsthilfegruppen. Ansonsten wäre ich sicherlich auf Rat und Anregung von Fachleuten angewiesen.</p>

<p>Wie wollen Sie die qualifizierte und wohnortnahe Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen sicher stellen?</p>	<p>Das Arbeits- und Ausbildungsplatzangebot gehört zu den Kernaufgaben der Stadt Lennestadt. Diese Kernaufgabe muss auch in Zukunft förderlich begleitet werden. Hier vor Ort existiert ein differenziertes Arbeitsplatzangebot im Handel und Handwerk wie im verarbeitenden Gewerbe. innovativ arbeitende Unternehmen bieten unterschiedliche Ausbildungsmöglichkeiten an, so dass wir den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein differenziertes Angebot für die Berufsfindung bieten können. Diese wichtige Aufgabe wird auf der Agenda auch in Zukunft ganz oben bleiben.</p>	<p>Die Notwendigkeit einer qualifizierten und wohnortnahen Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist vor dem Hintergrund des demographischen Wandels von großer Bedeutung und wird von der heimischen Industrie auch so gesehen. Viele Jugendliche haben aber auch das berechnete Interesse, erst einmal die weite Welt außerhalb des Sauerlandes zu entdecken. Die bestehenden Möglichkeiten sollten dargestellt und beworben werden. Jugendliche müssen über die Chancen, die ihnen vor Ort geboten werden besser informiert sein. Partnerschaften zwischen Betrieben und Schulen bestehen bereits, könnten aber noch ausgebaut werden.</p>
<p>Wie ist Ihr Umgang mit rechts- oder linksextremen Organisationen und Parteien?</p>	<p>Rechts- und linksextreme Organisationen und Parteien definiere ich als demokratie- und damit verfassungsfeindliche Organisationen. sie dürfen in der politischen Landschaft keine Basis haben. Unsere Staatsform des demokratischen Rechtsstaates muss uns heilig bleiben. Unterschiedliche Meinungen gehören zur Tagesordnung und beleben die Entwicklungsmöglichkeit einer Kommune oder eines Staates. Dabei habe ich den Gegenüber zu achten und seine Meinung im demokratischen Prozess von Willensbildungen zu werten.</p>	<p>Es kommt sicherlich auf die Radikalität der einzelnen Organisationen an. Einiges muss eine starke Demokratie aushalten und mit guten Argumenten und beispielhaftem Verhalten dagegen halten. Bei Verletzungen der Menschenrechte, bei Aufrufen zur Gewalt und bei rassistischem Verhalten ist aber eine ganz klare Stellungnahme erforderlich. Das ist in meinen Augen ein wichtiger Bestandteil des politischen Handelns. Wegschauen darf nicht sein.</p>
<p>Wie stellen Sie auch zukünftig ausreichende Bewegung- und Freizeitplätze für Kinder und Jugendliche zur Verfügung (z.B. Sport- und Spielplätze, Schwimmbäder,...)?</p>	<p>Lennestadt hat eine großartige Ausstattung an Kinderspiel- und Bolzplätzen, fünf Schwimmbädern, Turnhallen und Fußballplätzen. Diese Einrichtungen müssen attraktiv bleiben, damit Bewegung und Freizeit auch Spaß machen. Außerdem bietet unsere attraktive Landschaft zusätzliche weitere Arten von Sport und Spiel sinnvoll auszuüben. Vorschläge aus dem Jugendbereich kamen z.B. mit dem Projekt „Durchzug“, des Jugendparlaments mit einem Beach-Volleyball-Feld und einem Bikepark. Die Vorschläge der Jugendlichen wurden sofort und gerne aufgenommen und die Umsetzung unterstützt. so sollte Zusammenarbeit von Jugend und Stadt ständig sein, damit städtebauliche Weiterentwicklung den Interessen aller Generationen gerecht wird.</p>	<p>Die Kommunen sind finanziell alle belastet. Der demographische Wandel stellt sie zudem vor viele Probleme. Es wird nicht mehr möglich sein neue kostspielige Anlagen zu schaffen. Wichtig ist es in meinen Augen, eine gute bewährte Infrastruktur zu erhalten, neuen Bedürfnissen anzupassen und behutsam auszubauen.</p>